

Bitte um Einschätzung, Wechsel zu Lehramt, Lebenssituation

Beitrag von „RolfLando“ vom 23. März 2019 14:25

Zitat von Piksieben

Überhaupt auf die Idee zu kommen, nach einem in die Länge gezogenen und schlecht abgeschlossenen Bachelorstudium einen Master anzufangen, zeugt von einer großen Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung. Mit abgeschlossener Ausbildung (oder hast du die auch abgebrochen?) und Berufserfahrung sowie einem Bachelor das Lehramtstudium als einzige Alternative zu Hartz 4 darzustellen, ist ziemlich kindisch und klingt wie: Wenn ihr mir jetzt nicht sagt, dass ich Lehrer werden kann, dann lasse ich mich eben bis an mein Lebensende vom Staat finanzieren und ihr könnt dafür blechen.

Etwas gern zu machen heißt noch lange nicht, dass man es gut kann. So ist das leider! Was kannst du richtig gut? Was fällt dir leicht? Das herauszufinden wäre für dich im Moment viel wichtiger. Warum scheitern deine Bewerbungen (schreibst du überhaupt welche)? Die Noten sind sicher ein Grund, aber ich vermute, nicht der einzige. Statt dich erneut auf ein Studium zu stürzen, dem du möglicherweise oder sogar wahrscheinlich nicht gewachsen bist, solltest du dich erst einmal fragen, warum du dich ständig so verzettelst. Besser noch fragst du jemand anders, der dich gut kennt oder der das professionell macht.

Bei uns fangen immer mal wieder Leute als Vertretungskräfte oder Seiteneinsteiger an, die dann ziemlich schnell wieder weg sind. Nicht freiwillig allerdings. Das ist auch keine schöne Erfahrung, glaub mir. Ob das bei dir so wäre, weiß hier natürlich niemand, aber dir jetzt zuzuraten ohne dich zu warnen wäre auch nicht richtig.

Genau das ist es ja, was ich mit "großer Fehler" angedeutet habe. Es war sehr unbedacht den Master anzufangen und dann noch an einer anderen Uni die fachlich einiges mehr abverlangt. Und ja es gibt gravierende Unterschied zwischen den Unis, auch in Mathe. Vielleicht nicht in den Grundvorlesungen Analysis und Lineare Algebra, aber später sicherlich und im Master erst recht.

Die Ausbildung habe ich nicht abgebrochen, hätte ich sonst auf jedenfall geschrieben.

Das mit der einzigen Alternative war überspitzt formuliert und wirklich kindisch, das gebe ich zu.

Meine Meinung: Ich denke ich kann nichts wirklich gut, außer die Sache mit der Nachhilfe, die mir eigentlich immer ganz gut gelungen ist. Sonst wäre da ja auch keiner mehr zu mir

gekommen denke ich. Habe zwei linke Hände und würde im Handwerksbereich untergehen, wobei ich in diesen Bereichen auch schon gearbeitet habe und es ging. Ich kann mir sowas aber nicht für den Rest meines Lebens vorstellen. Genauso wenig wie den ganzen Tag im Büro zu sitzen wie ich es in den Praktika gemacht habe. Es fehlte immer das Zwischenmenschliche irgendwie, man war nur eine Nummer.

Ich interessiere mich generell für extrem viele Themen, aus allen möglichen Bereichen. Ich schaue ständig Nachrichten, gucke Dokumentationen und lese mir viele Berichte über sonst was durch (und vernachlässige damit auch mein Studium). Mich interessiert halt vieles, aber bitte nur grob und nicht zu tief. Das ist auch das Problem im Mathestudium gewesen. Wenn ein Modul anfängt sind die ersten 3-5 Wochen super für den Überblick und alles klingt spannend. Aber dann geht es in die Tiefe und es werden Beweise im Umfang von 2-5 Seiten besprochen bzw eine Vorlesung sich nur mit einem einzigen theoretischen Satz auseinander gesetzt. Es ödet mich dann irgendwann an, da ich den Sinn dahinter nicht sehe sowas einmal zu brauchen, egal in welcher Form.

Ich hatte auch überlegt es später als Quereinsteiger/Seiteneinsteiger zu probieren und den Master einfach fertig zu machen (mit 3,x wieder). Das bestehen ist nicht das Problem, das Problem ist die Zeit und die Balance zu finden gut lernen zu können um eine gute Note schreiben zu können. Das ist mir nur selten gelungen.

Da habe ich mir aber gedacht, als Quereinsteiger wird man immer den Nachteil haben später gegenüber voll ausgebildeten Lehrern und es fehlt einfach das didaktische. Daher meine jetztigen Überlegungen.